Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 10

Artikel: Mein Mann gefällt mir
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455357

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aphorismen

Kraftausdruck — ein Kriegsersatz für Kraft im Ausdruck.

Gerechtigkeit — für jeden verübten Mord ein zweiter Mord von Gesetzes wegen.

So mancher ist aus Angst vor Not und Verlusten reich geworden.

Niemals dränge ein Weib bis zum Nein.

Wenn eine Frau dir den Finger reicht, beansprucht sie, daß du dich nicht damit begnügst.

Daß er die Mittel heiligt, ist des Zweckes Fluch.

Des Glaubens triebhafter Teil ist der Zweifel.

Wir wären weniger eitel, wenn wir mehr in den Spiegel guckten.

Ward noch kein Goliath unsterblich, es hätte denn ein David ihn erschlagen.

Der eine prahlt mit seinen Batzen, der andere mit dem Loch in der Tasche.

Mancher glaubt Werte zu schaffen und baut nur ein Bankkonto.

Das Mieder des Gehorsams gibt gute Haltung, aber es hemmt den Wuchs.

Ein Vorgesetzter ist immer komisch. Hilflos lächerlich wird er dann, wenn er jenes nicht erkannt hat.

Man findet „selbstverständlich" worüber nachzudenken man zu faul ist.

Felix Beran

Neues Bundesratsreglement

In außerordentlicher Nachtsitzung gab sich die oberste Landesbehörde ein neues eingreifendes Reglement. Durch Indiskretion erfährt man, daß z. B. angeordnet wurde, der Hahn habe sich bis auf Weiteres nach dem Winde zu drehen. So z. B. seien die Diplomaten der Ententestaaten immer eine Stunde vor den Andern vorzulassen. Eine Deputation des Oltener Sowjets sei am gleichen Tage der Avisierung durch mindestens drei Bundesratsmitglieder zu empfangen. Die Vorhand aber habe in allen Fällen und unter allen Umständen Dr. Laur, König Ernst der Einzige. Dieser sei bei Tag unangeklopft stets vorzulassen und bei Nacht per Bundesauto vor die Wohnungen der entspr. Bundesräte zu bringen.

P. H.

*

Lieber Nebelspalter

In einem Wirtshaus in Langenthal kehrte ein Gast ein und bestellte reichlich zu essen und zu trinken. Und als er sich nachher die nicht unbeträchtliche Rechnung besah, die ihm das sechzehnjährige Wirtsmaiteli auf einer Jaßtafel vorzeigte, nahm er einen der wieder in Umlauf gesetzten Goldvögel hervor. Aber das Maiteli, das diese Münze wahrscheinlich nicht kannte, sprach resolut: „Gänds mer rächts Geld". Sie wies das Ding zurück.

NACH DER BALLSAISON

Zeichnung von Ed. Grinzinger

„Liebling, mit der Zeit werden wir uns schon wieder eine andere Gangart angewöhnen müssen"

Mein Mann gefällt mir

Mein Mann gefällt mir. Wenn er abends vom Club heim kommt, laut mit sich selber sprechend, nach Whisky riechend und seinen Rockärmel mit Billardkreide verstrichen, erklärt er mir so ruhig, daß er einen Geschäftsfreund von Auswärts im Bureau unterhalten mußte.

Mein Mann gefällt mir. Wenn er abends aus dem Theater kommt, die neueste Operetten-Melodie vor sich hinsummt, ein vergessenes Programm aus seinem Ueberzieher fällt, — — erzählt er mir so fließend vom Banquet des Industrie-Verein, dem er beigewohnt.

Mein Mann gefällt mir. Wenn er abends heimkommt, nach Parfüm duftend, mit schuldiger Miene und mit Reispuder auf seinen Schultern, — — berichtet er so unterhaltend von seinem Abend mit den Freunden im Club. —

Mein Mann gefällt mir. Er ist so drollig.

Uebersetzt aus dem „Smart Set".

*

Mißverständnis

„Guten Tag, Frau Maier; wie geht es denn Ihrem August in London?"

„Danke der Nachfrag, Herr Müller; es geht ihm gut, nur schreibt er, sie hätten in London jetzt so schrecklich schwarze Nebel."

„Schwarze Näbel? Das ist doch nicht so schlimm, die kann man doch waschen."

J. H.

DAS KOHLHUHN

oder: Die sanfte Seele

Am Tennstor steht das Kohlhuhn
Auf einem Bein,
Passiv, neutral und sittsam
Tagaus, tagein.

Doch kaum der frühe Morgen
Sich ahnen läßt,
So schläft sie gleich wie gestern,
Charakterfest.

Es ruht sein grüner Kohlkamm
So tief versteckt,
Daß auch kein Weltenbeben
Die Schläfrin weckt.

O brave Bürgerseele!
O braves Huhn!
Mit schlafendem Gewissen
Ist seelig ruhn!

Im Menschenmagenschlunde,
In dunkler Gruft,
Verwandelt sich das Kohlhuhn
In Geist und Duft.

Auf einem Beinesstorzen
Vernarbt und bloß
Erwartet sie geduldsam
Ihr weitres Los.

Dir gelben die Kohlblattflügel,
Indes, was tuts?
Du hoffst ein selig Ende
Getrosten Muts.

Es wird, was es im Innern
Von Anfang war.
Im Leben blieb es dunkel,
Nun hat mans klar.

Vielleicht in Nordwindnächten
Wer weiß, wer weiß —
Wagt sie den Standbeinwechsel,
Behutsam, leis.

Mag sein, daß der und jener
Die Nase hält:
Doch wird das Kohlhuhn ruchbar
Der ganzen Welt.

Fiasko